

Castroper X Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von
Ph. Gulsart in Castro.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der G. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castro.

Nr. 76.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mt.,
durch Boten 1,10 Mt. Quitt. Blätter 50 Pf.

Samstag, den 20. Dezember 1879.

Insertions-Gebühr:
für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Erstes Blatt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus hat in der Sitzung am 12. Dezember nach längerer Debatte mit 90 gegen 16 Stimmen beschlossen, die Eisenbahnvorlage nach dem Beschlusse des Abgeordneten-Hauses unverändert anzunehmen.

Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung am 15. Dezbr. wurde in dritter Beratung das Ausführungsgesetz zur Deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte, und in zweiter Beratung wurden die Gesetzentwürfe betr. das Verfahren in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten und betr. die Anlage der zweiten Geleise auf der Mosel- und Saarbahn, sowie zwei kleine Rechnungssachen nach geringfügiger Erörterung genehmigt. Zum Schluss

begann die zweite Lesung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes. Hierauf wurde die Discussion vertagt.

In der Sitzung am 16. Dezbr. wurde nach längerer Debatte, in welcher das Feld- und Forstpolizei-Gesetz wegen seiner Härten allgemein ein wenig sympathische Aufnahme fand, zur genaueren Prüfung an eine Commission verwiesen. Endlich regt sich auch in Abgeordnetenkreisen das Gefühl, daß für Oberschlesien nothwendig und sofort etwas gethan werden müsse.

Locales und Provinzielles.

× Menge, 18. Dezbr. Den Lesern dieser Zeitung, sowie den Freunden unseres bisherigen Vereinspräsidenten, des Herrn C. Flaad, jetzt zu Großenhause, bei Barop, wird es interessieren zu erfahren, daß derselbe zu den mancherlei Erfolgen während seiner siebenjährigen Wirksamkeit auf Dorlosh, einen neuen, gewiß nicht von geringer Bedeutung, zu verzeichnen hat. Ich bin nämlich in der Lage, die Mittheilung machen zu können, daß demselben für die von ihm ausgestellten Produkte (wer erinnert sich nicht noch

der wirklich großartigen Ausstellung in Dortmund in diesem Jahre) auf der „ersten Provinzial-Gartenbau-Ausstellung in Soest, der erste Preis, die silberne Staatsmedaille zuerkannt worden ist, welche letztere Herr Flaad vor Kurzem nebst einem künstlerisch ausgeführten Ehren Diplom vom Vorstande des Gartenbau-Vereins in Soest überhandt worden ist. Ich bin überzeugt, daß sich mit mir besonders diejenigen Fachgenossen freuen werden, welche f. B. bei der Präsidentenwahl ihre Stimme auf Herrn F. vereinigten und ebenso lebe ich der Ueberzeugung, daß gewiß die Herren mit mir beklagen, daß wir ihn, der als tüchtiger und erfahrener Landwirth weithin bekannt ist, so rasch von der Spitze unseres Vereins verloren haben, um so mehr als es den Anschein hatte, daß der Verein etwas mehr Leben und Wirksamkeit entfaltet. Wünschen wir ihn, wo er sich jetzt seinen eignen Heerd gegründet hat, daß Gottes Segen fernerhin auf seiner Hände Arbeit ruhen möge, seine ferneren Bemühungen von weiterem Erfolg gekrönt werden und die Anerkennungen, die seine Bemühungen als Beamter, in weiten Kreisen gefunden haben, sich jetzt in seinem persönlichen Interesse machen werden.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Communal-Kasse hier-

selbst werden am

Dienstag, den 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem hiesigen Pfandhause (Wittwe

Klein) die nachbezeichneten gepfändeten

Sachen, nämlich:

1 Kuchbaum = Glaschrank, 1

Stuhl, 1 Küchenschrank, ein

alter Glaschrank, 1 Kleider-

schrank, 3 Tische (einer mit

Wachstuch überzogen), zwei

Wanduhren, 1 Holzstuhl,

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert

werden.

Castrop, den 18. Dezember 1879.

Albers,

Vollziehungs-Beamter.

Sparkasse Castrop.

An die Einzahlung der
Zinsen pro 2. Semester 1879
wird erinnert.

Castrop, 19. Dezember 1879.

Die Rentantur.

Die nachstehenden Blätter:

1. Die Westfälische Zeitung zu Dort-

mund,

2. die Dortmunder Zeitung zu Dort-

mund,

3. der Volksfreund für Camen und

Umgegend zu Camen,

4. der Castroper Anzeiger zu

Castrop,

5. der Westfälische Anzeiger zu Hamm,

6. das Förder Volksblatt zu Hörde,

7. der Hellweger Anzeiger und Vote

(Rubens) zu Unna,

8. das Soester Kreisblatt zu Soest,

9. die Berler Zeitung zu Berl

werden für den Bezirk des Landgerichts

Dortmund von dem Unterzeichneten zum

Einrücken der amtlichen Bekanntmachun-

gen und Mittheilungen an die Gerichts-

insassen in Zukunft benutzt werden.

Dortmund, den 8. Dezember 1879.

Der Landgerichts-Präsident:

Bardleben.

Am Freitag, 26. Dezbr. 1879,

Abends 7 Uhr,

findet in dem Saale der Wwe. Kalthoff gut. Lueg zu

Castrop

„zum Besten der nothleidenden Oberschlesier“

eine

musikalisch-theatral. Vorstellung

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, der hiesigen Gesangsvereine und

der Theater-Gesellschaft des Herrn Direktor Erckrath.

Billets für Herren à 1 Mark, für Damen à 25 Pfg. sind bis zum

26. Dezbr. cr., 5 Uhr Abends bei Herren Heinemann, Deulmann und

Reinhardt hier selbst, sowie später an der Kasse zu haben. Das Programm

zur Vorstellung wird in der nächsten Nummer dieses Blattes mitgetheilt.

Es ladet hierzu höflichst ein

Castrop, den 19. Dezbr. 1879.

Müller-Tolffs.

Schending.

Den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgegend

bringe ich meine

Kinder-Spielwaaren

in empfehlende Erinnerung.

Mit den neuesten Erzeugnissen in diesen Artikeln versehen, mache ich

gleichzeitig auf mein Lager in Baumverzierungen, Lichter und

Lichterhalter aufmerksam.

Castrop.

Carl Heyng.

Weihnachten!

Briefbogen und Couverts

sowie

Visitenkarten

und alle anderen Druckerarbeiten liefert
in einfacher und höchst eleganter
Ausführung zu den billigsten Preisen
die Buchdruckerei von

Phil. Gulsart.

Reichhaltiges Mustersortiment
steht zur gefälligen Ansicht
gerne zu Diensten.

Jeden Donnerstag Mor-

gens 1/2 9 Uhr bin ich beim

Wirth Herrn H. Callenberg

in Castrop zu sprechen.

Köller, Rechtsanwalt.

Das frühere Schrieffer'sche

Haus, nunmehr von dem Deco-

nom Clemens Hagemann

erworben, ist zu vermieten oder zu ver-

kaufen.

Gleichzeitig sind auch 60—100

Ruthen Gartenland zu verpachten

oder zu verkaufen.

Oeconom Clem. Hagemann

Castrop Bahnhof.

In meinem Hause bei der Zeehe Graf

Schwerin ist pr. 1. Februar t. J.

eine Wohnung

nebst Garten und Stallung zu

vermieten.

L. S. Bauer.

Ich empfehle mich als Gutachter und

Gerichts-Taxator.

A. Diekmann.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die

Folgen der Trunksucht. Dieses Laster

wird durch mein hundertfach bewährtes,

von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder

ohne Wissen des Trunkers geheilt. Auch

heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß,

Bettlägen, Fallsucht, Flechten.

L. Grone in Münster, Westf.

Mit dem heutigen Tage verlegte

ich meine Wohnung nach der Ruhland's-

chen Ziegelei, und halte mich den Be-

wohnern von Castrop und Umgegend

bestens empfohlen.

Schmansky,

Schuhmacher, Münsterstr.

„Du kennst mich“

Ich kenne Dich noch nicht.

X.

Kalender pro 1880:

Kleine Taschentaler zu 10, 13

und 25 Pfg.

Prämien-Kalender Mt. —,50

Prämie dazu „ —,10

Pius-Kalender „ —,50

Bergischer Hausfreund „ —,50

Eucharist-Kalender „ —,50

Regensburger Marien-

Kalender „ —,50

Deutscher Reichsbote „ —,40

Termin-Kalender in engl.

Cambric geb. „ 1,50

Derselbe m. Pap. durchsch. „ 2,50

Diese und andere Kalender sind vor-

rätig und zu beziehen durch die G.

Heinemann'sche Buchhandlung

in Castrop.

Ausverkauf.

Die reichhaltigen Waaren-Bestände des Tuch- und Manufactur-Geschäfts

A. FRONHOFF

werden wegen Sterbefalles sämmtlich ganz bedeutend billiger und



unter Einkaufspreis



abgegeben.

In Weihnachtsgeschenken besonders geeignet:

Fantastetücher in Wolle u. Eiswolle	von 70 Pf. an,
Wollene Umstektücher	" 35 " "
Seidene und wollene Schawlschen	" 15 " "
Cachenez in Wolle, Halbseide und Seide	" 35 " "
Washliks	" 90 " "

Glace-, Washleder- und Buckskin-Handschuhe
in großer Auswahl.

Filz- und Steppröcke	von M. 2,00 an,
Lüster- und Moirée-Schürzen	" 70 Pfg. "
Damenfragen, zurückgefehte Parthien	" 20 " "

Reisedecken, Tischdecken, Tapestry- und Velour-
Teppiche, Läufer in großer Auswahl

bei

L. H. BAUER.



Holzverkauf.

Montag den 22. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr

anfangend, werde ich in meiner Holzung „im Leimberge“

ca. 100 Mrn. Buchen und Eichen,
zu Holzschuh-, Gruben- und Geschirr-Holz etc.
geeignet,

nummerweise meistbietend gegen Credit zum Verkaufe aussetzen lassen.
Börsinghausen, den 10. Dezember 1879.

Lueg.

L. H. Bauer

empfiehlt:

Winter-Heberzieher	von M. 12,00 an,
Damen-Wintermäntel	" 12,00 "
Große Buckskin-Anzüge (Rock, Hose und Weste)	" 20,00 "
Knaben-Anzüge	" 1,50 "
Buckskin-Hosen	" 5,00 "
do. Hose u. Weste	" 8,00 "

Polzwaaren

als
Bisam, Iltis, Nerz etc. Muffs und Boas
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.



Holz-Verkauf.

Dienstag, den 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

werde ich für Herrn S. Grimberg zu Bochum auf dem Bächter Holzanthelle
im Leimberge

200 Mrn. Eichen und Buchen,
zu jedem Bau- und Nutzholze geeignet, nummerweise gegen Credit verkaufen.
Zusammenkunft beim Wirth Brück zu Giesenberg.
Gerne, den 10. Dezember 1879.

Nöthe.

Rechnungs-Formulare mit Firma
Th. Gulsbart's Buchdruckerei.

S. Kleeberg, Castrop

empfiehlt in seinem Ausverkauf

Kleiderstoffe, Wintermäntel, Regenmäntel und Pelze,



Winter-Ueberzieher, Buckskin-Anzüge
und Knaben-Anzüge

sowie sämtliche

Waaren-Vorräthe zu den niedrigen festen Ausverkaufs-Preisen!

Großer Verkauf.

Mittwoch den 24. Dezbr.,

Morgens 10 Uhr

anfangend, sollen in meinem Pfand-
lokale beim Wirth Köllermann, Rott-
straße 53 in Bochum folgende Gegen-
stände gegen Baarzahlung verkauft werden:

1 Kirschbaum-Feinwand-
schrank, 1 Kirschbaum-Klei-
derschrank, 1 eichene Bett-
stelle mit Matratze u. vollst.
Federbett, 1 Caffee-Service,
1 runder Tisch, 1/2 Dutzend
Rohrstühle, 1 Commode,
1 runder Spiegel, 1 Sopha,
1 lange goldene Kette und
Cylinderruhr, ferner: zwei
Tannen-Kleiderschränke, 2
Glasschränke, 2 Commo-
den, vier Bettstellen mit
Matratzen, 2 Anrichten,
4 Tische, 1 schwarzseidenes
Maid, 3 Damenmäntel, 24
Unterjacken, 30 Unterho-
sen, 5 Dutzend Strümpfe
und mehrere andere Gegenstände.

Bochum. Groten,
Gerichtsvollzieher.

Zur Entgegennahme weiterer Gebote
und Erklärung über den Zuschlag
in Betreff der Ludwig Schulte-
Heinrich'schen Immobilien ist
Termin auf

Dienstag den 23. Dezember

Nachmittags 1 Uhr,

im Hotel Schiffer zu Castrop
bestimmt und werden Reflectanten hierzu
eingeladen.

Derkmann,
Rechtsanwalt.

TECHNICUM
MITTWEIDA - (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Tafelrosinen (neue Malaga-Trauben)
Prima feinschalige Princeß-Mandeln
Türkische u. Bamberger Pflaumen
Clement- und Sultanin-Rosinen
Dicke Römische Maronen
Smyrna-Tafel-Feigen
Bamberger Brünellen
Cephalonia-Corinthen
Große süße Mandeln
Neapol. Haselnüsse
Franz. Wallnüsse
Malaga-Citronen
Eiergräuben
Citronenöl
Apfelsinen
Orangeat
Citronat
Maizena
Reismehl
Gefenmehl
Panirmehl
Ital. Gries
Rosenwasser
Kartoffelmehl
Tapioca du Bresil
Oswego-Maismehl
Grüntorn-Extract
Liebig's Fleischextract
Aecht Chinesische Thee's
Rothe und weiße Gelatine
Extrafeine Bourbon-Vanille
Feiner Java- und Ceylon-Caffee
Reinen Puder-Cacao u. feine Chocoladen,

für die
Freitage:

empfehlen

Castrop

HINTZEN & SCHMIDT

alles in ganz frischer Waare!

Theater in Castrop

im Saale des Herrn Gusham.

Sonntag den 21. Dezember:

Luftspiel-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Das Lokal ist gut geheizt.

Näheres durch die Tageszettel.

Die Direktion.

Verkaufe von heute ab:



Prima
Kalbfleisch

a Pfd. 30 Pfg.

Zugleich empfehle dieses fettes

Rindfleisch

a Pfd. 48 Pfg.

A. Eichwald,

wohnhaft bei Wwe. Klein.



Den geehrten Be-
wohnern von Castrop
und Umgegend die er-
gebene Mittheilung,

daß bei mir noch immer prima
dieses fettes

Rindfleisch

per Pfd. zu 40 Pfg.

zu haben ist.

Dan. Blume.

Weizenmehl I.

22 Pfd. 3 Mk.

Ia. Aepfelgelee

a Pfd. 45 Pfg.

Schraub säcke

a Stück 45 Pfg.

bei

G. H. Brinkmann.

Verlag der G. Heinemann'schen
Buchhandlung in Cassel.

5. Zabraq.

Ja, er ist gegliedert. Noch ein schmerzhaftes Anspannen aller

nommen, wurde jedoch, dem Gesetze entsprechend, zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Eine Thräne.

Ein geschickter, aber armer Tischler erhielt durch Empfehlung die Arbeit in einem angesehenen Kaufmannshause. Der Kaufmann bestellte zur Ausstattung seiner Tochter für 200 Thaler Mobilien bei ihm. Der Tischler, hoch erfreut, eilte nach Hause und erzählte seiner Frau das ihnen zu Theil gewordene Glück. Aber woher nun die bedeutende Auslage nehmen? Den neuen Kunden um Vorschuß bitten, das ging nicht, denn dadurch hätte man vielleicht den ganzen Handel rückgängig gemacht.

Reiche Freunde hatte der arme Mann nicht, wo blieb eine andere Zuflucht, eine so bedeutende Summe herzuschaffen, als von einem Wucherer? Der ward auch bald gefunden, und bei ihm, nachdem er sich von der Richtigkeit der Bestellung überzeugt, die „Menschenliebe“ angeregt, gegen einen Wechsel für 12 Prozent auf zwei Monate das verlangte Geld herzugeben. Fleißig arbeitete der Tischler, und bald standen zwei Dugend der herrlichsten Stühle, ein schöner Schrank u. s. w. fertig zum Lobe des Meisters da.

Am Sonntags-Meßtag ging unser Tischler neben den Bahnen her, und hoch pochte ihm das Herz vor Freude, wenn vorübergehende die schöne Arbeit lobten. Als man im Hause des Kunden angekommen, lief Alles zusammen, das Neue zu schauen. Auch der Hausherr wurde gerufen und lächelte beifällig und zufrieden. „Er soll in Zukunft mein Tischler sein, denn die Sachen sind lobenswerth; laß er nur Alles behutjam niederlegen. Gott befohlen!“ und damit ging er auf's Comtoir, der Tischler nebst Gefellen bald darauf aus dem Hause. „Meister,“ sprachen diese, „der Herr schien ganz zufrieden, und wie reich muß er nicht sein, da hat der Meister einen guten Kunden erhalten.“ — „Ja, wohl, Leute, das habe ich, und ich bin auch hochzufrieden darüber.“ — Doch auf dem Gesichte des guten Mannes war eben keine Freude zu sehen, denn er dachte daran, daß die zwei Monate in acht Tagen verflossen, und der reiche Kaufmann ihm von Bezahlung keine Silbe gesagt. Wie sollte das nun werden! Trübe saßen, als sieben Tage vergangen, die beiden Eheleute zusammen: da sprach die Frau: „Auf, lieber Mann, laß ein Herz, geh' zu unserm neuen Kunden und bitte um Bezahlung. Er wird ein Mensch sein und Einsicht haben.“ — Und der Meister ließ sich bereden.

Schwer schlug das Herz, krampfhaft drückte er die Klempe seines Hutes zusammen, als er nun die Thür des Comptoirs geöffnet und rechts und links an hohen Wülken ein Dugend emsig vertiefter Schreiber gewahrte. Er bot ihnen laut einen guten Tag, keiner antwortete ihm. Er wiederholte nach einer Pause noch einmal die Begrüßung, und, mit einem scharfen Blick ihn messend, fragt der Nächstgenende: „Was haben Sie?“ — „Bitte unterthänigst, ich möchte gern den Herrn sprechen.“ — „Dort unten,“ war die Weisung, indem er rückwärts nach einer

Ecke des großen Zimmers zeigte. Langsam und schwer schritt der Tischler durch den Saal; es war ihm, als wenn Blei in seinen Füßen läge. Da saß der stolze Kaufmann, die Stirn nachdenkend in die linke Hand gestützt, in der rechten die Feder haltend, wollte er eben ein wichtiges Handlungsprojekt zu Papier bringen, als, aus Verlegenheit plump und halb blind gemacht, der Tischler, gegen die offene Thür des Gitters rennend, den Tieffinnigen plötzlich unsanft aus seinen Gedanken riß. Barisch fuhr er empor: „Was will er?“ Doch war an keine Antwort zu denken. Alle Worte, die er im Sinn gehabt, waren dahin. Er stand wie versteinert. „Nun, was will er?“ fragte der Hausherr den Sprachlosen und erkannte ihn nicht wieder. — „Verzeihen Sie, mein Herr, ich war, ich bin, ich komme — der Tischler, der die große Ehre hatte, für Sie zu arbeiten.“ — „So, so, und? Er will vorfragen? Ich habe noch nichts wieder. Er braucht sich auch nicht zu bemühen, ich werde schiden, wenn ich seiner benötige. Vielleicht bald. Adieu!“ Und damit neigte sich sein Haupt und seine Hand wieder zu dem Papier. „Ach,“ fing der zerschmetterte Handwerksmann an, „der Herr möge nicht böse werden, aber ich möchte Sie wohl bitten um den Betrag des gelieferten; ich habe kein Kapital und —“. Verdrießlich erhob sich der Kaufmann. „Ich bezahle nur halbjährlich; auf solche Kleinigkeiten können wir uns nicht einlassen, das macht uns zu viel Umstände. Laß er sich dort beim Kassirer auszahlen. Doch das ist ein Mal gewesen. Er muß keine Arbeit annehmen, wenn er nicht anständig creditiren kann.“ Und so winkte er einem ihm zunächst sitzenden jungen Mann, demselben befehlend, dem Tischler die Summe auszuzahlen. Stumm nahm dieser das Geld in Empfang, und, an das Pult des Kaufmanns gehend, um zu unterzeichnen, floß, erpreßt von dem Gedanken, du kannst in Zukunft eine solche Arbeit doch nicht annehmen, denn deine Armuth verschließt dir jede Hoffnung dazu, eine Thräne über die Wangen. Der Kaufmann bemerkte sie. — Stumm verneigte sich der unglückliche Tischler und ging. Als er die Hälfte des Zimmers durchschritten hatte, rief ihn der Kaufmann zurück. „Hört einmal, Meister, von den Stühlen kann er mir noch ein Dugend liefern, und ich habe auch in der nächsten Woche Mehreres. Doch damit er mir in der Zukunft nicht alle Augenblicke beschwerlich wird, und weil er mir doch kein halbes Jahr Credit geben kann, so wie ich ihm creditiren. Zahlen Sie dem Manne noch 400 Thaler,“ sprach er zum Kassirer und blickte auf's Papier. — Sprachlos stand der Tischler da, im Innersten erschüttert, doch jetzt ging er rasch auf den Kaufmann zu, ergriff dessen Hand und drückte sie herzlich an seine Lippen. „Dank,“ stammelte er, „Dank, guter Herr!“ — „Laß er das, lieber Freund. Wenn er ein ehrlicher Mann ist, so braucht es des Dankes nicht. Doch hier kein Aufsehen. Geh' er mit Gott! Ich komme vor bei ihm und will einmal selbst nach seiner Wirthschaft sehen. Adieu!“

dem Entwurf des Feldpolizeigesetzes strafbar, wenn er das Feld betritt um seinen Gut wieder zu erlangen. — Und zwar hat nicht der Eigentümer allein das Recht seine Bestrafung zu erlangen, sondern jeder, der sein Mäthen an ihm kühlen will. Wenn ein Stromer des Weges daher geht und zu diesem Manne sagt: „Spendiren Sie zwee Zute, sonst zeige ich Sie an“, so macht unser Mann ein gutes Geschäft, wenn er darauf eingeht, denn die Strafe beträgt mindestens eine Mark. Zweitens Genrebild: Es ist Viehmarkt im Herbst, ein armer Junge, sagen wir von 16 bis 17 Jahren, ist von seinem Vater beauftragt, ein ungezogenes Schwein nach Hause zu bringen. Selbstverständlich bleiben beide nicht in gleichem Schritt und Tritt, sondern das Schwein geht rechts und links ein paar Schritte auf die uneingezaunten, völlig kahlen Brachfelder. Der Junge muß nolens volens folgen, er kann doch nicht das Schwein laufen lassen und zuerst bei dem Besitzer des Feldes anfragen, ob er sein Feld betreten darf. Dieser Junge ist nichtsdestoweniger strafbar und vielleicht wird uns ein erfahrener Landwirth ungefähr ausrechnen können, wie viel Strafen der Junge pro Meile verwirkt hat. Drittes Bild; Der berühmte Botaniker X. geht über Land und, weiß Gott, wie das auch gerade kommen mag, da steht mitten auf dem elenden kahlen Sandfelde der wunderfeste Y-Strauch. Der Herr Professor steht still und betrachtet den Busch mit den Blicken eines

Froh und überglücklich kehrte der Tischler zurück. Fleißig arbeitete er, und durch des angesehenen Kunden Hilfe war er bald ein gemachter Mann. Der stolze, reiche Kaufmann aber fühlte an jenem Morgen eine so sonderbare Regung in seinem Herzen, daß er seit dieser Stunde noch manche Thräne hervorlockte. Doch das war immer eine Thräne der Dankbarkeit.

Vermischtes.

Eine Dame aus Sachsen, seit einiger Zeit in Wiesbaden weisend, hat sich am Samstag Abend gegen 7 Uhr in ihrem Zimmer mit einem Revolver, den sie am Samstag Morgen bei einem hiesigen Büchsenmacher gekauft hatte, erschossen. Der Tod erfolgte sofort, da die Kugel durch den Mund tief in das Gehirn gedrungen war. Die Dame litt seit Jahren an Hallucinationen.

Arbeitstheilung. Gast: „Kellnerin, ein Glas Bier.“ Kellnerin: „Das Bier müssen Sie bei einer anderen Kellnerin bestellen, ich bin bloß zum Essen da; für's Trinken ist Mimi.“

* Die halbofficielle Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in Nr. 259. II. redactionel:

Aus der Rheinprovinz. Begründet 1839, umfaßt das **Stollwerck'sche Etablissement**, nach Vollendung einer Biscuit-Fabrik und Zucker-Fabrikation, alle Branchen des ausgedehnten Industriezweiges und zählt heute zu den bedeutendsten mercantilen Unternehmungen des Deutschen Reiches.

Die Gebäude, innerhalb des Festungsgürtels Köln's gelegen, bilden einen fünfstöckigen Complex mit 900 Fuß Straßenfronte. Fünf Dampfmaschinen von über 400 Pferdekraft normal bewegen 115 größere Arbeitsmaschinen. Fünf Dampfhebewerke vermitteln den Verkehr der Lager-, Fabrikations- und Versandt-Räume.

Die Maschinen-Werkstätte, aus welcher fast sämtliche Maschinen nach Special-Constructionen hervorgegangen, werden von einem besondern 16pferdigen Motor bedient. Eigene Druckerei mit Schnell-, Buntdruck-, und Handpressen, Cartonnage-Fabrik, Dampfseilereie und Klempnerei mit allen erdentlichen Werkzeugmaschinen ausgerüstet.

Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 300 und 500 je nach der Jahreszeit. Das Etablissement hat eigene Wasserleitung mit Hochreservoir, eine wohlorganisirte Feuerwehr mit Dampfpritze, Hausapotheke, besondere Krankencasse und Menage für das Personal. Acht meist geschlossene Transportwagen vermitteln den Verkehr mit den Bahnen und Dampfschiffen.

Die Firma besitzt eine größere Anzahl eigener Magazine, wie sie in den Hauptstädten Frankreichs und Englands nicht großartiger anzutreffen und ihre Producte sind ebenso wohl auf der kaiserlichen Tafel als in der bescheidensten Hütte zu Hause. Die Entwicklung nach dem Auslande ist durch die drückenden deutschen Zollverhältnisse, die Verjagung jeglicher Exportbonification, wie sie in vielen anderen Industriezweigen und namentlich in Frankreich eingeführt sind, äußerst erschwert.

Der Kette der Auszeichnungen hat Seine Majestät der König Albert von Sachsen d. d. Dresden den 11. October a. c. ein neues Glied durch Ernennung der Gebrüder Stollwerck zu Höchstseiner Hoflieferanten eingefügt.

Noch Ausweis des kaiserlich statistischen Amtes gelangten annähernd 20% der gesammten Cacao-Einfuhr nach Deutschland in Köln zur Verzollung; ein Anhalt für die Ausdehnung und die Reekität der Fabrikation.

Verliebten; der Herr Professor ist aber ein ängstlicher Mann, er will nicht in Strafe verfallen, wer weiß, ob ihm nicht ein Mandat mit Cassstrafe zugeht und er den Widerspruch versäumt, der Herr Professor entschließt sich also zum Eigentümer zu gehen. Wem gehört das Feld? O, dies ist nur eine ganz kleine Enklave, sie gehört dem Grafen J. der zwei bis drei Meilen weiter wohnt. Der Herr Professor macht sich auf, er ist ein Mann der Wissenschaft, denn die Schwierigkeiten nicht so leicht abschrecken, er geht zum Grafen J. Als er die drei Meilen zurück gegangen ist — er hatte dies Gut nämlich schon passiert — ist der Graf fortgefahren — der Inspector aber ranzt ihn an und der seltene Strauch muß unkonstatirt weiter blühen.

Man könnte noch Duzende solcher Fälle aus dem Marmel schütteln, aber diese wenigen genügen, um die Weisheit der Feldpolizei zu charakterisiren. Der Entwurf ist noch nicht Gesetz im Plenum des Abgeordnetenhauses wird er wohl genügend kritisiert werden.

Es scheint übrigens, als wenn wir jetzt doch den Höhepunkt des agrarischen Paroxysmus erreicht hätten — dies ist unzweifelhaft Fieber: hoffen wir, daß die Krisis gut abläuft.

Eine Falschmünzergesellschaft, welche Ein- und Zwei-Markstücke anfertigte, ist in Neustadt bei Koburg entdeckt worden.

Kräfte, noch ein krampfhaftes Anklammern, und — er sitzt machtlos in dem weiten Lehnstuhle.

Wieder dauert es einige Minuten, ehe von Male ein Lebenszeichen von sich gibt; aber endlich schiebt er sich, indem er alles ergreift, was geeignet ist, Widerstand zu bieten, mit dem Voltaire, unter dem sich kleine Näder befinden, vorwärts. Bis zu dem Sekretaire in der andern Ecke des Zimmers rollt er sich langsam fort.

Er zieht eine verborgene Seitenlade auf, und nimmt daraus einen Bund Schlüssel; der Sekretaire wird geöffnet.

Mit einem Schrei des Entsetzens sinkt Wilhelm in den Voltaire zurück, denn er hat in dem Spiegel drinnen in dem Möbel das Bild des Mannes gesehen, der sich überall vor seinem Geiste zeigte, das Bild des furchtbaren Senfemannes — aber diesmal gleich es ganz ihm selbst, dem armen Jüngling.

Die benachbarte Thurmuhre schlägt zehn. Bereits mehr als eine halbe Stunde ist von der Zeit verstrichen, welche Wilhelm sein nennt. Wieder erhebt er sich, schiebt den Stuhl zur Seite, so daß er schräg vor dem Schreibtische sitzt, nimmt darauf ein Blatt Papier aus einer Lade und taucht die Feder in die beinahe vertrocknete Dinte. (Fortsetzung folgt.)

Glossen zum kommenden Feldpolizeigesetz.

Es geht ein Mann harmlos durch die Felder den Feldweg entlang, da kommt ein Windstoß und wirft ihm seinen Hut vom Kopfe und treibt ihn vom Wege auf das Feld. Dieser Mann ist nach

Es zi
Und
Die v
Als o
Der M
In's H
Und
Als k

Nach
Geheimer
schied er
langjähri
zum Gen
Die
ein Hand
Vaterlän
seine voll
des Noth
wissenhaf
Spenoe
den Schu
Prinz
einem Z
Garbereg
Der
steht sich
Fall das
bern er
fieren. D
Typhas w
liegen, so
in Stadt
weiteren
Brieftrag
verpflicht
zustellen,
Hnnbe ge
Man
300,000
sind und
Ein traur
geboten i
mehr ver

In
Erörterun
treten. I
England
schwierig
der letzten
der Thats
Spannung
ternden T
berts'schen
amtlich be
dem Gene